

Sauerländer zahlt 10 000 Euro für Merkels ersten Golf

Berlin/Arnsberg. Das angeblich erste West-Auto von Angela Merkel kommt ins Sauerland. Ein Mittelständler aus Arnsberg ersteigerte den Golf II am Montag im Internetauktionshaus Ebay für 10 165,02 Euro, wie Ebay-Sprecherin Sabrina Winter bestätigte. „So ein Auto darf nicht untergehen oder ins Ausland“, sagte der Geschäftsführer von Frischlicht, Dirk Fricke. Das Auto wurde angeblich im September 1990 kurz vor der Wiedervereinigung auf die heutige Kanzlerin Angela Merkel zugelassen. *dpa*

Anzeige

**SZ-
EURO-JAGD**



Zählen und gewinnen!
01 379 / 37 11 38-3
50 Cent aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk abweichend

Neugeborene in den USA zunehmend Schmerzmittel-abhängig

Washington. Der Missbrauch verschreibungspflichtiger Schmerzmittel durch Schwangere hat in den USA dazu geführt, dass immer mehr Babys mit einer Opiat-Abhängigkeit auf die Welt kommen. Die Zahl derartiger Fälle habe sich binnen zehn Jahren fast verdreifacht, heißt es in einer am Montag im „Journal of the American Medical Association“ veröffentlichten Studie. *afp*

Der Mädchenmangel von Gorleben

Forscher: Wegen Castorbehältern kommen weniger Mädchen zur Welt

Mädchenschwund durch radioaktive Strahlung? Was sich nach einer unfassbaren Theorie anhört, versuchen deutsche Wissenschaftler hartnäckig mit Zahlen zu belegen.

Berlin. Die These klingt gewagt: Die Castorbehälter im Atomlager Gorleben sind Schuld daran, dass rund um die niedersächsische Gemeinde weniger Mädchen geboren werden. Für **Hagen Scherb, Mathematiker am Helmholtz-Zentrum München**, ist diese Theorie alles andere als lächerlich. „Dieser Effekt in der Geburtenstatistik ist knallhart“, sagt er. „Das kann kein Zufall sein, obwohl man den Mechanismus nicht kennt.“ Doch welchen anderen Grund könnte es geben, wenn die ersten Castoren 1995 anrollen – und die Mädchenlücke 40 Kilometer rund um Gorleben 1996 beginnt? Bis 2010 fehlten 1000 Mädchen in der Statistik, betont **Scherb**.

Der Biomathematiker ist ein Herr der Zahlen und Beweise, wilde Theorien sind nicht sein Ding. Doch die auffälligen Geburtenstatistiken im Zusammenhang mit künstlicher radioaktiver Strahlung ließen ihn irgendwann nicht mehr los. Zuerst zählte **Scherb** die Totgeburten nach dem Reaktor-Gau von Tschernobyl (1986) in Europa. Dabei fiel Mitarbeitern auf, dass deutlich mehr Jungen starben. **Scherb** fragte sich, was mit den Mädchen passierte – und warf einen Blick auf die Lebendgeburten. Auch hier fehlten Mädchen. Sie wurden gar nicht erst geboren. Aber warum? Gemeinsam mit Kollegen



Eine Demonstrantin malt ein Plakat in Gorleben. Führt Strahlung zu einem Mädchenschwund? FOTO: DPA

hat **Scherb** die Geburtenstatistiken an 32 europäischen Atomstandorten untersucht. In der Summe wiesen sie alle weniger Mädchen aus. Am auffälligsten aber waren die Zahlen aus Gorleben. Andere Ursachen als die Castoren fand **Scherb** für sich nicht. „In einem Castor lagern die Brennelemente eines ganzen Atomkraftwerks“, sagt er. Auch unterhalb von Grenzwerten könnte die Strahlung also stärker sein als anderswo. In Stein gemeißelt ist diese Theorie für ihn nicht. „Man muss ermitteln, woran es genau liegt“, sagt er. Kritiker hat **Scherb** genug. Das niedersächsische Landesgesundheitsamt nahm die Statistiken selbst unter die Lupe. Im September 2011 kam das Amt auch zu dem

Ergebnis, dass sich seit der ersten Einlagerung von Castoren in Gorleben im Umland das Geschlechterverhältnis verändert hat. Vorher wurden auf 100 Mädchen rund 101 Jungen geboren – danach auf 100 Mädchen 109 Jungen. Der Mittelwert liegt bundesweit bei 100 Mädchen auf 105 Jungen. Der Bericht betonte jedoch, dass damit kein Beweis für eine Strahlenbelastung im Niedrigdosisbereich durch das Lager Gorleben gegeben sei.

Schützenhilfe für seinen Erklärungsversuch bekommt **Scherb** aus der Berliner Charité. Dort vermutet der Humangenetiker Karl Sperling, dass radioaktive Strahlung auch unterhalb der Grenzwerte das väterliche X-Chromosom

schädigen kann. Weibliche Embryonen, die nur durch dieses Chromosom entstehen, könnten deshalb vermehrt absterben. So früh, dass eine Frau die Schwangerschaft nicht bemerkte. Die Verschmelzung von Ei- und Samenzelle sei ein extrem fehleranfälliger Prozess, erläutert Sperling. Selbst sehr niedrige Strahlendosen können nach seiner Hypothese den hochempfindlichen Zeugungsprozess negativ beeinflussen – in diesem Fall durch das Ausschalten des väterlichen X-Chromosoms in einer frühen Phase der Zellteilung. Das Y-Chromosom des Vaters sei kleiner und nicht so komplex. Vermutlich funktioniert die Zeugung fehlerfreier – aber es entstünden nur Jungen. *dpa*

NACHRICHTEN

Forum zum neuen Punktesystem gestartet

Berlin. Bürger können ab sofort öffentlich Lob und Kritik zur geplanten Neuregelung des Punktesystems für Verkehrsünder loswerden. Gestern wurde das Internetforum des Bundesverkehrsministeriums freigeschaltet. Das Angebot steht in den nächsten drei Wochen zur Verfügung. Das neue Flensburger Punktesystem sieht maximal acht statt bisher 18 Punkte bis zum Entzug der Fahrerlaubnis vor. Pro Delikt gibt es nur noch ein oder zwei statt bisher bis zu sieben Punkte. *dapd*

www.punkteforum.de

Bis zu 180 Tote bei Fährunglück in Indien

Neu Delhi. Bei einem Fährunglück auf dem Brahmaputra im Nordosten Indiens sind möglicherweise bis zu 180 Menschen ums Leben gekommen. Rettungskräfte bargen zunächst 18 Leichen aus dem Fluss, wie der Polizeichef des Bundesstaates Assam, J.N. Chaudhury, gestern mitteilte. Mehr als 160 Menschen würden noch vermisst. Den Angaben zufolge überlebten mindestens 100 Passagiere das Unglück. Die Fähre mit etwa 280 Menschen an Bord war am Montag während eines schweren Unwetters in der Nähe von Dhubri im Westen Assams gekentert. Ein Polizeisprecher sagte, es gebe Hoffnung auf weitere Überlebende. *dpa*

PRODUKTION DIESER SEITE:
GREGOR HASCHNIK
TOBIAS KESSLER